

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nikolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Nubschappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 112.

Berufsprech-Ausschluss:
Nr. 7.

54. Jahrgang.
Dienstag, den 17. Mai

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweipaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Berlin, 14. Mai 1904.

Einer normalen Besetzung des Hauses widerstreben heute die verschiedensten Umstände. Einmal gehört der Sonnabend so wie so zu den Tagen, die man nicht gerne den Verhandlungen im Hause opfert, zum andern herrschte das wunderbarste Maiwetter, das man sich überhaupt nur denken und wünschen kann und das gar manchen Reichsboten in die lachende schöne Frühlingsswelt hinausführte und zum dritten hatte die Hoffnung auf Beginn der Pfingstferien die immerhin nur beschränkte Zahl der arbeitenden Abgg. nach stärker gelichtet. Vor allem traf das auf die süddeutschen Zentrumsabgg. zu, die nur zu gerne die Sonn- und Feiertage in ihren Heimatgemeinden verleben und deshalb den Sonnabend zur Heimreise benutzen. So kam es denn, daß dem ersten Teil der Sitzung nur etwa zwei Duzend und dem letzten Teile nur etwa 15 Abgg. beiwohnten. Zu dem gewaltigen Arbeitspensum, das der Reichstag in den letzten 7 Tagen erledigt hat, kam heute in den letzten Tagen noch ein recht bedeutendes Stück hinzu. Das Haus arbeitete geradezu fieberhaft und es gelang ihm auch, die recht reichhaltige Tagesordnung zu erledigen.

Bei der dritten Beratung des Stats der Zölle und Verbrauchssteuern entspann sich wiederum eine Agrardebatte. Bei dieser Debatte plakten nicht wie sonst üblich die Rechte und die Linke aufeinander, sondern der Streit wurde zwischen zwei Gruppen der Rechten geführt. Auf der Tagesordnung stand nämlich eine Resolution, die die Besteuerung des nicht aus Rüben gewonnenen Zuckers anregte. Es kam also darauf hinaus, daß der Stärkezucker mit neuen Abgaben belegt werden soll. Abg. Gamp (Rp.) vertrat mit großer Aufwendung von Lungenkraft die Kartoffel-Produzenten, während Abg. Freiherr v. Nitzsch (kons.) sich zum Verteidiger der Zuckerrübenbauer aufwarf. Mit einem seiner eigenen Fraktionsgenossen, dem Abg. Dr. Arendt, der die Resolution unterzeichnet hatte und sie in einer etwas bissigen Weise begründete, geriet der Streit- und kampflustige Herr Gamp hart zusammen. Der Abg. Vogt-Gall ergoßte das Haus und die Tribünenbesucher mit einer recht gemüthlichen Schwaben- und Jungferntrede, in der er der Regierung den rechten Pfingstgeist wünschte, und der Hoffnung auf baldige Kündigung der Handelsverträge Ausdruck gab. Schließlich wurde die Zuckerrüben-Resolution angenommen.

Die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts führte fast nur Juristen auf die Rednertribüne. Die Vorlage fordert eine beschränkte Revision von 2000, eine unbeschränkte Revision von 3000 Mk. Zugleich werden die Fristen für Einlegung einer Beschwerde beim Reichsgericht verkürzt und zu Notfristen erklärt. Ein Initiativantrag Spahn (c.) und Genossen fordert die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte auf einfachen Hausfriedensbruch und einige Fälle der Verdröhung und des strafbaren Eigennutzes sowie auf Diebstähle und andere Vermögensdelikte, wenn das Objekt unter 150 Mk. Wert hat (bisher 25 Mk.). Ferner sollen noch eine größere Anzahl von Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, die Sittlichkeit, die Beleidigung, die Körperverletzung, die Nötigung bei strafbarem Eigennutz und gewissen gemeingefährlichen Verbrechen den Schöffengerichten überwiesen werden, wenn die zu erwartende Strafe nicht höher als 6 Monate Gefängnis oder 1500 Mk. Geldstrafe ist (bisher 3 Monate und 600 Mk. Geldstrafe). Staatssekretär Dr. Nieberding begründete in sehr geschickter Weise die Notwendigkeit der Entlastung des Reichsgerichts. Er gab indes zu, daß die Erhöhung der Revisionssumme ihre Schattenseiten hat. Daß aber die schweren Folgen eintreten würden, die viele beürtheten, glaube er nicht. Anderer Meinung waren

dagegen die Mehrzahl der zum Wort gekommenen Redner. Die Abgg. Gimburg (kons.), Kintelen (c.), Gamp (Rp.), Dowe (fr.) äußerten schwere Bedenken, die Abgg. Schmidt-Warburg und Stadthagen (soz.) verurteilten die Erhöhung der Revisionssumme grundsätzlich und warfen dem Reichstage vor, daß er den Zustand der Plutokratie verschlimmere. Nur der Abg. Engelen, der Neffe Windhorst und sein Nachfolger im Wahlkreise Weppen gewann der Vorlage eine freundliche Seite ab. Alles in allem genommen, ist ihr endgiltiges Schicksal höchst zweifelhaft. Da der Entwurf einer 21gliedrigen Kommission überwiesen worden ist, wird wohl noch eine ganz genaue Prüfung aller der Bedenken erfolgen, die heute vorgebracht sind. Um 7 Uhr schloß Graf Valfestrem die Sitzung, dem Hause eine gute Erholungszeit und ein frühliches Pfingstfest wünschend.

Die neue Phase im Hereroskriege.

Mit dem im nächsten Monat zu erwartenden Eintreffen des neuen Oberbefehlshabers der deutschen Expeditionstruppen gegen die ausständischen Hereros Generals v. Trotha und der ehemaligen bedeutenden Truppenverstärkungen für das Expeditionskorps in Deutsch-Südwestafrika, tritt der Hereroskrieg zweifellos in eine neue Phase. Es wird sich bei derselben um die endliche definitive Einkreisung der Ausständischen und ihre Ueberwältigung durch die deutschen Kolonnen handeln, eine Aufgabe allerdings, die keineswegs im Handumdrehen zu erledigen ist, und bei welcher offenbar noch erhebliche Schwierigkeiten zu befürchten sind. Vor allem wirds darauf ankommen, ob General v. Trotha der geeignete Mann ist, den rebellischen Hereros endlich den Standpunkt klar zu machen und den unerwartet langwierigen Kampf gegen sie in einer für Deutschland ehrenvollen und siegreichen Weise zum Abschlusse zu bringen. Es hat bei der ziemlich überraschenden Kunde von der Ernennung Generals v. Trotha zum obersten Leiter der militärischen Operationen gegen die Hereros an Stelle des Obersten Leutwein nicht an Stimmen gefehlt, welche diesen Personalwechsel als höchst bedenklich erachteten und allerlei Unheil aus ihm für die deutschen Waffen und das deutsche Ansehen in Südafrika prophezeiten, hauptsächlich, weil Oberst Leutwein als der erfahrenere „Afrikaner“ gilt. Aber man muß sich doch sagen, daß der Kaiser und seine Berater gewichtige Gründe gehabt haben müssen, um gerade in einem so kritischen Zeitpunkt einen Wechsel im militärischen Oberkommando in Deutsch-Südwestafrika eintreten zu lassen, und es darf deshalb wohl erwartet werden, daß General v. Trotha dies auf ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wissen werde. Wenn aber weiter von mehreren Seiten behauptet wurde, Oberst Leutwein werde nimmehr die Plüme ins Korn werfen und nach Deutschland zurückkehren, so erweisen sich diese Behauptungen glücklicherweise als unbegründet. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ in Berlin schreibt: Auf eine Anfrage an Gouverneur Leutwein wegen der ihn in Zeitungstelegrammen aus Windhuk zugeschriebenen Absicht, beim Eintreffen des Generals v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren, hat Oberst Leutwein in einer hier eingegangenen dienstlichen Meldung erklärt, er habe keine Absicht, über die Absicht einer Rückkehr nach Deutschland getan; er werde das in ihn gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Generalleutnant v. Trotha redlich zur Seite stehen. — Dieses Entgegenkommen Leutweins wird die schwierige Aufgabe des neuen Truppenoberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika sicherlich wesentlich erleichtern helfen, die reichen Erfahrungen des ersteren im westafrikanischen Buschkriege, seine ausgedehnten Kenntnisse von Land und Leuten können dem General v. Trotha nur wesentlich zu gute kommen.

Ueberhaupt kann nicht genug vor einer allzu pessimistischen Auffassung der Sachlage in Deutsch-Südwestafrika, wie sie in einem Teile der deutschen Presse zu tage tritt, gewarnt werden. Der Aufstand der

Hereros ist gewiß ein sehr ärgerlicher Zwischenfall in der Entwicklung des südwestafrikanischen Schutzgebietes; Deutschlands Ehre und Ansehen erfordern es, daß den Hereros und auch zugleich den Ovambo die Lust nach neuen aufrührerischen Bewegungen genommen wird. Darum handelt es sich, nicht aber um eine große Expedition, die anderweitige Verwickelungen nach sich ziehen könnte. Der „Vorwärts“ freilich spricht schon von der sinnlosen durch Abenteuerübermut frevelhaft herausgeschworenen südwestafrikanischen Kriegssaffaire; für ihn ist die leider blutige Niederwerfung des Aufstandes ein Verzweiflungskampf mißhandelter Eingeborener. Wenn Südwestafrika eine schreckliche Sandwüste wäre, dann wäre es allerdings der Opfer an Gut und Blut nicht wert, die bereits gebracht sind und noch bevorstehen. Allein die berufenen Kenner des Landes haben uns einen ganz anderen Begriff davon beigebracht, so daß es sich wirklich lohnt, das Schutzgebiet für immer festzuhalten. Freilich dürfen die Erfahrungen der letzten Monate nicht spurlos vorübergehen.

Der russisch-japanische Krieg.

S u u l, 16. Mai. Am 8. d. M. trafen 700 Kofaken hier ein, welche Lebensmittel und Pferde eskortierten.

L o n d o n, 16. Mai. Seit gestern kursieren hier und in Paris beharrlich Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Eine offiziöse Bestätigung fehlt noch.

P e t e r s b u r g, 16. Mai. Nach Meldungen aus Liaojang sind die Hafendämme in Balny von den Russen gesprengt worden. Die Stadt selbst soll vernichtet werden, sobald die Fortschaffung der Bewohner gelingt.

P e t e r s b u r g, 16. Mai. Admiral Alexejew telegraphiert an den Zaren, daß am 5. d. M. das japanische Geschwader vor Port Arthur eintraf und den Hafen blockierte. Die Reparaturen des „Nedmisan“ und „Zesarewitsch“ werden mit großer Energie fortgesetzt. Unweit der Stelle, wo der „Pologanslost“ gesunken ist, wurde eine feindliche Mine entdeckt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar traf am Sonnabend vormittag, begleitet von der Prinzessin Victoria Luise, aus Strassburg in Reg ein, wo den kaiserlichen Herrschaften seitens der Bevölkerung eine ebenso begeisterte Aufnahme zuteil ward, wie schon vorher in der Hauptstadt des Reichslandes.

* Im Gefinde der Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen war am Abend des 12. Mai eine kleine Verschlimmerung eingetreten, die jedoch schon am nächsten Morgen wieder behoben war.

* Die soviel Staub aufwirbelnde Jameder Friedhofsaffaire ist jetzt erledigt. Bischof Benzler von Reg zeigte dem Kaiser noch kurz vor dem Besuche des Monarchen in Reg schriftlich an, daß er das Interdikt über den Friedhof von Reg wieder zurückgezogen habe.

* Die höheren Postbeamten hoffen schon seit langem auf eine Vermehrung der Postinspektoren- und Direktorenstellen. Auch die demnächst in Berlin zusammentretende Versammlung von Oberpostdirektoren wird sicherlich diesen Wunsch — den einzigen Ausweg aus einem immer bedenklicher werdenden Dilemma — kräftig befürworten. Wie aber aus sicherster Quelle gemeldet wird, herrscht im Reichspostamt recht pessimistische Stimmung über die Möglichkeit der Neuforderungen, und leider ist ja ohne den goldenen Segen dieses Organs nichts möglich.

* Eine Bilderversammlung ist wiederum am Mittwochabend in den „Konfordia“-Sälen in Berlin aufgelöst worden. Der Dresdner sprach gerade die schönen Worte: „Wenn die Polizei auch hin und wieder Schwierigkeiten macht, bewegen wird doch weiter gedrosen.“ Es scheint aber doch nach, daß die Polizei sich dies Dresdner Bilderschen Strohs auch nicht mehr gefallen lassen will. Wozu auch der Unfug? Anderer wird auch nicht gebuldet.